

Schullehrplan		Unterrichtsziele	Lektionen
A Umsetzen von Professionalität und Klientenzentrierung			
A.1 Als Berufsperson und als Teil des Teams handeln			
	1. Semester <ul style="list-style-type: none"> • Rechte und Pflichten als FaGe • Planungsmodelle und –methoden • Bedeutung einer professionellen Planung (Zeit, Ressourcen, Prozesse) • Spezialisierte Dienststellen 	<p>Die Lernenden kennen die Anforderungen und Rahmenbedingungen an der Berufsfachschule</p> <p>Sie erläutern die Bildungssystematik in ihren Grundzügen</p> <p>Sie sind in der Lage das Arbeitsgesetz in ihren Grundzügen darzustellen und kennen ihre Rechte und Pflichten.</p> <p>Sie erläutern Modelle der Arbeitsplanung und –organisation.</p> <p>Sie beschreiben die Bedeutung der Pflegemodelle und schildern das Modell des Lebens.</p> <p>Sie erklären den Lernprozess und kennen verschiedene Lernmethoden und können diese anwenden.</p>	20

	<p>3.Semester</p> <ul style="list-style-type: none">• Anleitungsgrundsätze• Rechte und Pflichten als FaGe	<p>Die Lernenden schildern die Schritte der Instruktion und können Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Lernende anleiten und instruieren.</p> <p>Sie kennen Fachstellen zur Laufbahnplanung.</p> <p>Sind in der Lage ihr Wissen zu vernetzen und zu reflektieren.</p>	<p>Alle</p>	
--	---	---	--------------------	--

A.2 Beziehung zu Klientinnen und Klienten sowie deren Umfeld professionell gestalten			
	<p>1. Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> • Situationen der Klientin / des Klienten • Grundlagen der Kommunikation • Rolle als Berufsperson 	<p>Die Lernenden beschreiben die Bedeutung der Nähe und Distanz in der professionellen Beziehung.</p> <p>Sie befassen sich mit den Grundlagen der Kommunikation. Sie beschreiben die Intra- und Interdisziplinäre Zusammenarbeit.</p> <p>Sie erklären Grundsätze in der Zusammenarbeit mit Angehörigen.</p> <p>Sie benennen die Grundhaltungen nach C. Rogers.</p> <p>Sie erklären die Bedeutung der Ich-Botschaften.</p> <p>Sie sind in der Lage die Feedback Regeln anzuwenden.</p> <p>Sie befassen sich mit der Transaktionsanalyse</p>	10

	<p>3. Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Kommunikation • Spannungsfelder, die sich in schwierigen Lebenssituationen für die Klienten/Klientinnen und deren Beziehungsumfeld ergeben • Grundlagen der Zusammenarbeit zwischen Berufspersonen und dem Beziehungsumfeld der Klientinnen/Klienten 	<p>Sie erläutern die Grundlagen des Aktiven Zuhören.</p> <p>Sie definieren den Konflikt mit seinen Eskalationsstufen nach F. Glasl.</p> <p>Sie beschreiben die Grundlagen im Umgang mit Konflikten und kennen Methoden zur Konfliktlösung.</p> <p>Sie erläutern das Leitbild des Lehrbetriebs in ihren Grundzügen.</p>	<p>10</p>	
<p>A.3 Gemäss den eigenen Beobachtungen situationsgerecht handeln</p>				
	<p>1. Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Anatomie & Physiologie • Modelle des Wahrnehmens und Beobachtens 	<p>Die Lernenden erläutern die Grundbegriffe der Anatomie/Physiologie.</p> <p>Sie beschreiben Atome, Moleküle und die Zelle in ihrem Aufbau und in ihrer Funktion.</p> <p>Sie schildern Modelle des Wahrnehmens und Beobachtens.</p>	<p>10</p>	

A.4 Gemäss den altersspezifischen Gewohnheiten, der Kultur und der Religion situationsgerecht handeln			
	<p>1. Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> Kulturen und Religionen und deren grundlegende Werte und Normen 	<p>Die Lernenden kennen die ethischen Grundprinzipien: Moral, Werte und Normen.</p> <p>Sind in der Lage die ethischen Prinzipien der Pflege zu formulieren und mit Beispielen aus der Praxis zu verknüpfen: Autonomie, Gutes tun, Nicht schaden und Gerechtigkeit.</p> <p>Sie können ethische Dilemmas in der Pflege beschreiben.</p>	10

	<p>3. Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundzüge der Entwicklungspsychologie und der Biografiearbeit 	<p>Sie erläutern die Bedeutung der Entwicklungspsychologie für den Menschen und beschreiben deren Einflussfaktoren.</p> <p>Sie erklären den Begriff Identität und beschreiben Entwicklungsfaktoren.</p> <p>Sie können Entwicklungsaufgaben aufzählen und formulieren Ziele der Entwicklungspsychologie.</p> <p>Die Lernenden erläutern „das Modell der fünf Säulen der Identität“ nach Petzold und reflektieren für sich die eigenen Säulen.</p> <p>Sie erläutern die Entwicklungsstufen nach Erikson mit ihren Aufgaben.</p> <p>Sie reflektieren die persönlichen beeinflussenden Faktoren ihrer Entwicklung.</p> <p>Sie erklären die Entwicklungsaufgaben und erläutern das Stufenmodell der psychosozialen Entwicklung nach Erikson.</p>	<p>15</p>	
--	---	---	------------------	--

A.5 Bei der Qualitätssicherung mitarbeiten			
	<p>4. Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pflegeprozess • Pflegestandards • Qualitätskriterien des Betriebs • Bedarfserfassungsinstrumente • Fehlermanagement <p>Nathalie bitte noch Erna fragen, haben wir noch klären wollen an der Sitzung!</p>	<p>Die Lernenden erklären die Bedeutung der Qualitätssicherung.</p> <p>Sie beschreiben den Pflegeprozess mit der Pflegedokumentation.</p> <p>Sie schildern die Bedeutung der Pflegestandards in der Pflegepraxis</p> <p>Sie zählen Instrumente zur Leistungserfassung auf.</p>	5

B Pflegen und Betreuen		Unterrichtsziele	Lektionen
B.1 Klientinnen und Klienten bei der Körperpflege unterstützen			
	<p>1.Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anatomie/Physiologie der Haut, der Sinnesorgane und von Mund und Zähnen • Prinzipien der Hautbeobachtung und der Hautpflege • Altersbedingte Veränderungen • Kennt natürliche Produkte für Körperpflege und Kosmetik und deren Nutzen • Krankheitsbilder Psoriasis, Pilzkrankungen, Soor und Allergien • PD: Hautschädigung 	<p>Die Lernenden beschreiben Lage, Aufbau und Aufgaben der Organe und Strukturen der Haut, der Sinnesorgane, und von Mund und Zähnen.</p> <p>Die Lernenden kennen die Bedeutung der Körperpflege.</p> <p>Sie beschreiben die Kriterien zur Hautbeobachtung.</p>	35

	<p>3.Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> • Krankheitsbilder Katarakt, Glaukom, Makuladegeneration und Hörstörungen 	<p>Erläutern altersbedingte Hautveränderungen und beschreiben Hautpflegeprodukte und deren Nutzen.</p> <p>Sie erklären die Pathophysiologie der Psoriasis, Mykose und Allergie nach der Diagnose, Ursachen, Symptome, Risikofaktoren, der Therapie und deren Verlauf.</p> <p>Sie erklären die Pathophysiologie des Katarakts, Glaukoms, Makuladegeneration und der Hörstörungen.</p>		
B.2 Klientinnen und Klienten bei ihrer Mobilität unterstützen				
	<p>1. Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anatomie/Physiologie des Bewegungsapparats • Mögliche Bewegungseinschränkungen und pflegerische Massnahmen • Entstehung, Risiken und Folgen von Mobilitätseinschränkungen (z.B. Thrombose, Kontraktur, Sturzgefahr) und deren Prophylaxen • Folgen der Immobilität und die entsprechenden Pflegemassnahmen • PD: Eingeschränkte Gehfähigkeit • PD: Körperlich beeinträchtigte Mobilität • (PD: Körperbildstörung) • PD: Sturzgefahr 	<p>Die Lernenden beschreiben Lage, Aufbau und Aufgaben der Organe und Strukturen des Bewegungssystems.</p> <p>Sie erläutern die Bedeutung der Bewegung für den Menschen.</p> <p>Sie zählen Beobachtungskriterien der Mobilität auf.</p> <p>Sie erläutern die physiologische Bewegung und können Bewegungsstörungen beschreiben.</p> <p>Sie sind in der Lage die Kontraktur zu</p>	30	

		<p>definieren und können die Symptome, Therapie und die Prophylaxe beschreiben.</p> <p>Sie definieren die Thrombose und die Phlebothrombose, deren Symptome und Folgen und können die Prophylaxe und Therapie benennen.</p> <p>Sie nennen mögliche Sturzursachen, zählen Kriterien zur Erfassung auf und können die Prophylaxe beschreiben, um einen Sturz in der Praxis zu vermeiden.</p>		
	<p>2. Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> • Frakturen und deren Therapien und die entsprechenden Pflegemassnahmen • Krankheitsbilder Arthrose, Arthritis und Osteoporose und entsprechende Pflegemassnahmen 	<p>Sie beschreiben die Pathophysiologie der Arthrose, der Rheumatoiden Arthritis und der Osteoporose.</p> <p>Sie erläutern die Diagnose, Ursache, Risikofaktoren, Symptome und Therapie dieser Krankheitsbilder.</p> <p>Sie beschreiben die Prophylaxen.</p> <p>Sie erläutern die Pathophysiologie der Frakturen und beschreiben Symptome und Therapie bei Frakturen.</p>	<p>15</p>	

		Sie formulieren Pflegeinterventionen bei Arthrose, Arthritis und Osteoporose und Frakturen.		
B.3 Klientinnen und Klienten bei der Ausscheidung unterstützen				
	<p>2. Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anatomie und Physiologie der Ausscheidungsorgane • Bedeutung für den Menschen / Einflussfaktoren • Wahrnemen, Beobachten • Krankheitsbilder: Ostipation, Diarrhö, Erbrechen • Obstipationsprophylaxe • Pflegeinterventionen • Urin und Stuhluntersuchungen 	<p>Die Lernenden beschreiben Lage, Aufbau und Aufgaben der Organe und Strukturen des Harnwegssystems.</p> <p>Sie schildern die Bedeutung der Ausscheidung für den Menschen und beschreiben Einflussfaktoren, die das Ausscheidungsverhalten beeinflussen.</p> <p>Sie erläutern die Beobachtungskriterien der Urin-und Sthlausscheidung und benennen die Normwerte.</p> <p>Sie beschreiben und begründen unterstützende Massnahmen und Hilfsmittel bei Problemen der Ausscheidung.</p> <p>Sie erklären die Urin-und Stuhluntersuchungen und beschreiben die Gewinnung von Urin und Stuhl.</p> <p>Sie erklären Pathophysiologie der Obstipation, Diarrhö und Erbrechen. Sie zählen Massnahmen zur Obstipationsprophylaxe auf.</p> <p>Sie beschreiben Pflegeintervention bei Obstipation, Diarrhö und Erbrechen.</p>	<p>10</p> <p>10</p>	

	<p>3. Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> • Krankheitsbilder: Inkontinenz, Harnwegsinfektion, Niereninsuffizienz • Pflegeinterventionen • Zystitisprophylaxe • Umgang mit Scham und Ekel • Bilanz (im Buch Band 6 Seite 40+41) 	<p>Sie erklären die Pathophysiologie der Inkontinenz, des Harnwegsinfektes (HWI) und der Niereninsuffizienz.</p> <p>Sie beschreiben Diagnose, Ursachen, Risikofaktoren, Symptome und Therapie dieser Krankheitsbilder.</p> <p>Sie beschreiben Pflegeinterventionen bei Inkontinenz, HWI und Niereninsuffizienz.</p> <p>Sie erklären Massnahmen zur Zystitisprophylaxe.</p> <p>Sie beschreiben Scham und Ekel und erläutern mögliche Interventionen im Umgang mit Ekel und Scham.</p> <p>Sie beschreiben Ziele der Bilanz, nennen Indikationen und nennen pflegerische Massnahmen.</p> <p>Sie rechnen Bilanzen aus und erkennen, ob die Bilanz positiv, negativ oder ausgeglichen ist.</p>	24
B.4 Klientinnen und Klienten bei der Atmung unterstützen			
	<p>3. Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anatomie / Physiologie der Atemorgane • Krankheitsbilder und Pflegemassnahmen der Lungenembolie und der Pneumonie 	<p>Die Lernenden beschreiben Lage, Aufbau und Aufgaben der Organe und Strukturen des Atmungssystems.</p>	20

	<ul style="list-style-type: none"> • Grundsätze, Gefahren und Komplikationen der Sauerstoffverabreichung • PD: unwirksamer Atemvorgang 	<p>Sie erläutern Beobachungskriterien der Atmung.</p> <p>Sie können pathologische Atemmuster beschreiben.</p> <p>Sie beschreiben die Pathophysiologie der Pneumonie und Lungenembolie.</p> <p>Sie erläutern die Krankheitsbilder nach der Diagnose, Ursachen, Symptome, Risikofaktoren, Therapie und Verlauf.</p> <p>Sie beschreiben atemunterstützende Massnahmen und die Pneumonieprophylaxe.</p>		
	<p>4. Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> • Krankheitsbilder und Pflegemassnahmen der chronisch obstruktiven Lungenerkrankungen (COPD) und des Asthma bronchiale • Verschiedene Ausdrucksformen und Grade der Angst und Massnahmen im Umgang damit • Basale Stimulation • PD: Angst 	<p>Sie beschreiben die Pathophysiologie des COPD und Asthma bronchiale.</p> <p>Sie erläutern die Krankheitsbilder nach der Diagnose, Ursachen, Symptome, Risikofaktoren, der Therapie und Verlauf.</p> <p>Sie erklären die Grundsätze, Gefahren und Komplikationen der Sauerstoffverabreichung.</p> <p>Sie beschreiben Pflegeinterventionen bei Dyspnoe und Angst.</p> <p>Sie erläutern verschiedene Ausdrucksformen und Grade der Angst und Massnahmen im Umgang damit.</p>	<p>20</p>	

		<p>Sie beschreiben Definition, Ziele und Grundprinzipien der Basalen Stimulation.</p>		
<p>B.5 Klientinnen und Klienten bei der Ernährung unterstützen</p>		<p>Integration der HK E4 in die HK B5!</p>		
	<p>1. Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anatomie, Physiologie des Verdauungstraktes • Grundlagen der Ernährung • Lebensmittelpyramide • Über-und Untergewicht / BMI / Ernährungszustand <p>2. Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> • Probleme und Störungen bei der Nahrungsaufnahme • Merkmale der Dehydration und entsprechende Pflegemassnahmen • Alterbedingte Einschränkungen und Veränderungen bei der Nahrungsaufnahme und Verdauung 	<p>Die Lernenden beschreiben Lage, Aufbau und die Aufgaben der Organe und Strukturen des Verdauungstraktes.</p> <p>Sind in der Lage die Grundlagen der Nahrungsaufnahme zu schildern. Sie erklären die Grundlagen der Ernährungslehre.</p> <p>Sie beschreiben die schweizerische Lebensmittelpyramide und können Lebensmittel der Pyramide zuordnen.</p> <p>Sie erläutern Übergewicht und Untergewicht und beschreiben den Ernährungszustand eines Menschen.</p> <p>Sie berechnen den BMI.</p> <p>Sie erkennen und benennen Einschränkungen bei der Nahrungsaufnahme.</p> <p>Sie beschreiben die Pathophysiologie der Dysphagie, Aspiration,</p>	<p>40</p>	

	<ul style="list-style-type: none"> • PD: Selbstversorgungsdefizit Essen 	<p>Dehydration, Appetitlosigkeit und Mangelernährung.</p> <p>Sie erläutern die Diagnose, Ursachen, Risikofaktoren und Therapie dieser Krankheitsbilder.</p>		
B.6 Klientinnen und Klienten beim Ruhen und Schlafen unterstützen				
	<p>3. Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen des Schlafs, der Schlafphysiologie und des Wachseins • Ursachen von Schlafstörungen und Verhaltensregeln zur Schlafhygiene • Schlaffördernde Massnahmen (z.B. pflanzliche Hilfstoffe) <ul style="list-style-type: none"> • PD: Schlafstörungen 	<p>Sie schildern die Bedeutung des Schlafs für den Menschen und nennen Einflussfaktoren auf den Schlaf.</p> <p>Sie beschreiben die Schlafphysiologie und die Beobachtungskriterien des Schlafs.</p> <p>Sie nennen Massnahmen für einen gesunden Schlaf.</p> <p>Sie erklären die Pathophysiologie der Schlafstörungen und erläutern die Diagnose, Ursachen, Risikofaktoren und Therapie der Schlafstörungen.</p> <p>Beschreiben Pflegeinterventionen bei Schlafstörungen.</p>	15	
	<p>4. Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen des Bewusstseins Bewusstseinsstörungen 	<p>Sie erklären die Bedeutung der Bewusstseinsstufen.</p>	5	

C Pflegen und Betreuen in anspruchsvollen Situationen				
C.1 In Notfallsituationen situationsgerecht reagieren				
	<p>4.Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zeichen von lebensbedrohlichen Komplikationen/Störungen 	<p>Sie schildern die Bedeutung der Notfallsituationen und nennen</p>	10	Lekt.

	<ul style="list-style-type: none"> • typische Notfallsituationen u. entsprechende Massnahmen • betriebliches Notfallkonzept 	<p>Einflussfaktoren.</p> <p>Sie beschreiben das Ampelschema des Alarmierungskonzeptes.</p> <p>Sie erläutern die Pathophysiologie bei Verbrennungen und leiten Pflegeinterventionen davon ab.</p> <p>Sie beschreiben Ursachen, Symptome und Therapie bei Verbrennungen.</p> <p>Sie definieren den Herzstillstand und den hypovlämischen Schock und erklären Ursachen, Risikofaktoren und Therapie.</p> <p>Sie nennen die Pflegeinterventionen beim Schock und epileptischen Krampfanfall sowie bei der Hypoglykämie.</p> <p>Sie beschreiben die Durchführung der Beatmung und Herzmassage und erklären die Defibrillation.</p>		
<p>C.2 Bei der Betreuung von Klientinnen und Klienten in der Sterbephase mitarbeiten</p>				
	<p>4. Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzepte und Modelle im Umgang mit Sterbenden und Personen in deren Beziehungsumfeld • Pflegemassnahmen im Sterbeprozess und bei Verstorbenen 	<p>Sie schildern die Bedeutung für den Menschen und beschreiben die Einflussfaktoren.</p> <p>Sie nennen die 5 Sterbephasen nach Kübler Ross und beschreiben die 5 Phasen.</p> <p>Sie erklären Verlust und Trauer von</p>	<p>10</p>	

		<p>Klienten und Angehörigen.</p> <p>Sie beschreiben Pflegeinterventionen in den verschiedenen Sterbephasen.</p> <p>Sie sind in der Lage, Angehörige während des Sterbens zu Begleiten.</p> <p>Sie nennen Massnahmen zur Pflege von verstorbenen Menschen.</p>		
	<p>5. Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schmerzphysiologie, Schmerzmanagement, Schmerzerfassung • Pflegediagnose Chronische und akute Schmerzen 	<p>Sie erklären die Anatomie, Physiologie des Nervensystems in Bezug auf den Schmerz.</p> <p>Sie beschreiben die Pathophysiologie des akuten und chronischen Schmerzes und kennen die Kriterien zur Schmerzerfassung.</p> <p>Sie zählen medikamentöse und nicht medikamentöse Schmerzbehandlung auf.</p>	<p>10</p>	
	<p>6. Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> • Maligne Tumorerkrankungen (Mammakarzinom) und Pflegemassnahmen • Pflegediagnose Hoffnungslosigkeit • Begleitung in palliativen Situation 	<p>Sie erklären die Pathophysiologie der Onkologie.</p> <p>Sie beschreiben Diagnose, Ursachen, Risikofaktoren, Symptome und Therapie und Verlauf von Menschen mit Karzinom.</p> <p>Sie erklären Diagnose, Ursachen,</p>	<p>10</p>	

		<p>Risikofaktoren, Symptome und Therapie vom Mammakarzinom sowie Prostatakarzinom.</p> <p>Sie leiten Pflegeinterventionen ab vom Mammakarzinom und vom Prostatakarzinom.</p> <p>Buch Seite 79 / C2</p>		
C.3 Bei der Begleitung von Klientinnen und Klienten in Krisensituationen mitwirken				
	<p>4. Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> • Modelle der Krisenentwicklung und Krisenemanagement • Aggressions-Deeskalations-Management • Akute Verwirrheitszustände und Interventionen 	<p>Sie schildern die Bedeutung einer Krise für den Menschen und definieren die Krise.</p> <p>Sie benennen Entwicklungskrisen und können Einflussfaktoren sowie Krisenmerkmale beschreiben.</p> <p>Sie erläutern das Krisenmodell nach Gerald Caplan und können besser nachvollziehen, wie ein Klient eine Krise erlebt.</p> <p>Sie definieren den Begriff Coping und können Strategien zur Bewältigung von Krisen aufzählen.</p>	10	
	<p>5. Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterscheidung psychische Krise und psychiatrischer Notfall • Kritische Lebensereignisse als Auslöser psychischer Krisen • Abhängigkeitserkrankungen, z. B. Medikamentenabusus, Alkoholabusus, Essstörungen • Früherkennung und Umgang mit Entzugssymptomen 	<p>Sie definieren die Bedeutung einer Krise in psychiatrischen Notfällen.</p> <p>Sie beschreiben die Abhängigkeitserkrankung und nennen Stufen und Übergänge mit Hilfe der Abhängigkeitsspirale.</p>	15	

		<p>Sie nennen substanzgebunden sowie nicht substanzgebundene Abhängigkeitserkrankungen.</p> <p>Sie beschreiben das Entzugssyndrom und Alkoholdelir.</p> <p>Sie beschreiben Essstörungen und erklären die Krankheitsbilder Anorexia nervosa, Bulimia nervosa und Binge-Eating-Disorder.</p> <p>Sie erläutern die Problematik Suizid und unterscheiden passive und aktive Suizidalität.</p> <p>Sie beschreiben Ursachen, Formen, Faktoren von Suizid.</p> <p>Sie erläutern Pflegeinterventionen bei Essstörungen und Abhängigkeitserkrankungen.</p>		
--	--	---	--	--

C.4 Bei der Begleitung von Klientinnen und Klienten mit chronischen Erkrankungen, Multimorbidität und in palliativen Situationen mitwirken				
	<p>2.Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anatomie, Physiologie des Nervensystem <p>4. Semester</p>	<p>Die Lernenden beschreiben Lage, Aufbau und Aufgaben der Organe und Strukturen des Nervensystems.</p> <p>Sie beschreiben die Pathophysiologie von einem</p>	<p>35</p>	

	<ul style="list-style-type: none"> • Krankheitsbilder Apoplexie, Morbus Parkinson • Psychosoziale Aspekte der chronischen Erkrankungen • Chronische Erkrankungen • Compliance/Adhärenz • Pflegende Angehörige und Zusammenarbeit mit Angehörigen • Definition und Bedeutung chronischer Erkrankungen für die Betroffenen • Symptome im Verlauf der chronischen Erkrankungen und Pflegemassnahmen 	<p>Schlaganfall.</p> <p>Sie beschreiben Diagnose Ursachen, Risikofaktoren, Symptome und Therapie dieses Krankheitsbildes.</p> <p>Sie nennen die „Fast-Methode“ und legen die Wichtigkeit zur Entscheidung eines Notfalles dar.</p> <p>Sie erklären die Begriffe Neurogene Dysphagie, Pusher-Syndrom und Neglect-Phänomen.</p> <p>Sie beschreiben pflegerische Interventionen bei einem Schlaganfall und können diese in die Pflege ableiten.</p> <p>Sie erläutern das Bobath-Konzept und können Ziele aufzählen.</p> <p>Sie schildern die Bedeutung für den Menschen mit chronischen Erkrankungen und beschreiben Einflussfaktoren.</p> <p>Sie erklären die Pathophysiologie von Morbus Parkinson.</p> <p>Sie beschreiben Diagnose Ursachen, Risikofaktoren, Symptome und Therapie dieses Krankheitsbildes.</p> <p>Sie beschreiben pflegerische</p>		

		Interventionen bei Morbus Parkinson und können diese in die Pflege ableiten.		
	<p>5. Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> • Multimorbidität in der Geriatrie und Folgerungen für die Pflege • Leitlinien und Verständnis der Palliative Care • Kennt Symptome und Massnahmen zur Linderung von Schmerz • Kennt alternative und unterstützende Massnahmen zur Linderung von Schmerz • Kennt alternative unterstützende Möglichkeiten zur Förderung des Wohlbefindens und der Lebensqualität • Kennt Grundsätze der ethischen Entscheidungsfindung • Repetition Anatomie, Physiologie des Nerven- und Hormonsystems 	<p>Sie repetieren Anatomie, Physiologie des Nervensystems und des Hormonsystems</p> <p>Sie definieren Multimorbidität.</p> <p>Sie beschreiben das Corbin-Strauss-Modell und können Pflegeinterventionen aufzählen.</p> <p>Sie erklären die Polymedikation.</p> <p>Sie beschreiben die Pathophysiologie von Multipler Sklerose und erklären die Diagnose Ursachen, Risikofaktoren, Symptome, Therapie und Verlauf.</p> <p>Sie beschreiben pflegerische Interventionen bei Multipler Sklerose.</p> <p>Sie erklären Palliative Care und beschreiben Symptome.</p> <p>Sie formulieren Pflegeinterventionen für die palliative Pflege.</p> <p>Sie schildern Massnahmen in der Zusammenarbeit mit Angehörigen, sowie religiöse und ethische Aspekte.</p>	40	

		Sie erklären die Grundlage der Patientenverfügung.		
C.5 Klientinnen und Klienten mit Verwirrheitszuständen unterstützen				
	<p>3. Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundsätze für den Umgang mit verwirrten Kleintinnen und Klienten • Demenzformen und pflegerische Massnahmen • Kommunikation im Umgang mit verwirrten Menschen • PD: gestörte Denkprozesse 	<p>Sie schildern die Bedeutung der Demenz für den Menschen und beschreiben Einflussfaktoren.</p> <p>Sie schildern Arten der Orientierung und Orientierungsstörungen.</p> <p>Sie erklären Demenzformen.</p> <p>Sie beschreiben die Pathophysiologie von Morbus Alzheimer und Vaskulärer Demenz.</p> <p>Sie beschreiben Definition, Ursachen, Symptome und Therapie und Verlauf dieser Krankheiten.</p> <p>Sie beschreiben pflegerische Interventionen bei Demenz. Sie erklären Aktivierung und Beschäftigung und beschreiben die verschiedenen Möglichkeiten.</p> <p>Sie erläutern die Bedeutung der Milieuthérapie und erklären die Validation.</p> <p>Sie beschreiben die Umgebungsgestaltung, die Tagesstruktur, pflegerische Aspekte im Umgang mit verwirrten Menschen.</p>	20	

D Ausführen medizinischer Verrichtungen			Lekt.	
D.1 Vitalzeichen kontrollieren und Flüssigkeitsbilanz erstellen				
	<p>2. Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> • Normwerte und Abweichungen der Vitalzeichen • Anatomie und Physiologie des Herzkreislaufsystems • Krankheitsbilder Hypertonie, Herzinsuffizienz, Herzinfarkt und koronare Herzkrankheit und die entsprechenden Pflegemassnahmen • Massnahmen in der Prä- und postoperativen Pflege und Betreuung • Pflegediagnose verminderte Herzleistung 	<p>Die Lernenden beschreiben die Bedeutung der Vitalfunktionen und können deren Einflussfaktoren beschreiben.</p> <p>Sie beschreiben die Lage, den Aufbau und die Aufgaben der Organe und Strukturen des Herz-Kreislaufsystems.</p> <p>Sie nennen die Vitalzeichen und können Normwerte und Abweichungen beschreiben.</p> <p>Sie beschreiben die Pathophysiologie der arteriellen Hypertonie, Angina Pectoris, Herzinfarkt und der Herzinsuffizienz. Sie erläutern die Diagnose, Ursachen, Risikofaktoren, Therapie und Verlauf dieser Krankheitsbilder.</p>	35	
	<p>6. Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> • Krankheitsbilder Hypertonie, Herzinsuffizienz, Herzinfarkt und koronare Herzkrankheit und die entsprechenden Pflegemassnahmen (Vertiefung und Diabetes, Medikamente) 	<p>Sie vertiefen die Pathophysiologie der Hypertonie, Herzinsuffizienz, koronaren Herzkrankheit und Herzinfarkt.</p>	10	
D.2 Venöse und kapillare Blutentnahmen durchführen				
	<p>3. Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gefahren und Komplikationen der venösen und kapillaren Blutentnahme • Krankheitsbilder venöser und arterieller Gefässerkrankungen (Varikosis, Thrombosen und periphere arterielle Verschlusskrankheit (PAVK) • Normwerte des Bluts, deren Abweichungen und Ursachen • Anatomie und Physiologie des Bluts und der Blutgerinnung • Das Immunsystem 	<p>Sie nennen die Zusammensetzung des Blutes und schildern die Normwerte und deren Abweichungen.</p> <p>Sie erklären die Blutgerinnung.</p> <p>Sie beschreiben die Pathophysiologie</p>	<p>15</p> <p>10</p>	

		<p>der allgemeinen Infektionskrankheiten und erläutern die Grundsätze der Infektionslehre.</p> <p>Sie erklären die pflegerischen Aufgaben sowie die Gefahren und Komplikationen der Blutentnahme.</p> <p>Sie formulieren die Indikationen für eine kapillare Blutentnahme.</p> <p>Sie erklären die Vorbereitung und Durchführung der kapillaren Blutentnahme.</p> <p>Sie nennen die Pathophysiologie der Varikosis, Thrombosen, Phlebothrombosen, und der venösen und arteriellen Verschlusskrankheit.</p> <p>Sie nennen deren Diagnose, Ursachen, Risikofaktoren, Symptome und Therapie.</p> <p>Sie beschreiben Pflegeinterventionen bei venösen Gefässerkrankungen.</p>	15	
D.3 Medikamente richten und verabreichen				
	<p>3. Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufnahme, Wirkung und Ausscheidung von Medikamenten im Organismus • Applikationsformen, Wirkungen und Nebenwirkungen der Medikamentengruppen 	<p>Sie kennen die Bedeutung der Medikamente für den Menschen und können Einflussfaktoren aufzählen.</p> <p>Sie definieren die Begriffe Arzneimittel und Medikament.</p> <p>Sie erklären die rechtlichen</p>	20	

		<p>Voraussetzungen im Zusammenhang mit Medikamenten. Sie beschreiben die Grundzüge des Betäubungsmittelgesetz.</p> <p>Sie nennen die Informationen zur Beschriftung von Medikamentenverpackungen und erläutern die Abgabekategorien.</p> <p>Sie definieren die Begriffe Ärztliches Rezept, Generika, Indikationen.</p> <p>Sie beschreiben die Applikationsorte, die Applikationsart und die Arzneimittelform.</p> <p>Sie beschreiben die Resorption, Verteilung und Elimination von Medikamenten im Organismus.</p>		
<p>D.4 Infusionen ohne medikamentöse Zusätze richten und bei bestehendem peripher venösem Zugang verabreichen und Infusionen mit bestehenden medikamentösen Zusätzen wechseln</p>				
	<p>4. Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene Infusionslösungen • Gefahren und Komplikationen der Infusionstherapie • Flüssigkeitshaushalt 	<p>Die Lernenden kennen die Grundlagen der Infusionstherapie.</p> <p>Beschreiben den Flüssigkeitshaushalt.</p> <p>Beschreiben die Pathophysiologie der Phlebitis und Thrombophlebitis und nennen die Definition, Ursachen, Symptome, Risikofaktoren und Therapie.</p> <p>Sie erläutern die Prävention und Pflegeinterventionen bei der Phlebitis</p>	<p>10</p>	

D.5 Sondennahrung bereitstellen und diese bei bestehendem Zugang verabreichen			
<p>4. Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gefahren und Komplikationen verschiedener Typen von Ernährungssonden und der Sondenernährung • Aufbauschema bei der Sondenernährung • Haltbarkeits- und Lagerungshinweise der Sondennahrung 	<p>Die Lernenden beschreiben die Grundlagen der Sondenernährung.</p> <p>Erklären die Ziele, die rechtlichen Voraussetzungen und die Indikationen der Sondenernährung.</p> <p>Beschreiben Pflegeinterventionen bei der transnasalen und PEG-Sonde.</p> <p>Nennen Pflegeinterventionen bei möglichen Komplikationen.</p> <p>Repetieren den Verdauungstrakt um Zusammenhänge und pflegerische Massnahmen ableiten zu können.</p>	10	
D.6 Subkutane und intramuskuläre Injektionen durchführen			
<p>3. Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen des Hormonssystems • Gefahren und Komplikationen von subkutanen und intramuskulären Injektionen • Anatomie und Physiologie des Pankreas und Glukosestoffwechsel • Krankheitsbild und entsprechende Massnahmen bei Diabetes mellitus Typ I und Typ II • Applikationsformen, Wirkungen und Nebenwirkungen von Insulin und oralen Antidiabetika 	<p>Die Lernenden Beschreiben den Bau, Aufbau und die Aufgaben der Organe und Strukturen des Hormonssystems.</p> <p>Sie erklären die Aufgaben des Pankreas und den Glukosestoffwechsel.</p> <p>Beschreiben die Pathophysiologie des Diabetes mellitus mit der Definition, Ursachen, Risikofaktoren und Therapie.</p>	<p>10</p> <p>15</p>	

		<p>Nennen Pflegeinterventionen bei Diabetes mellitus.</p> <p>Sie erklären die Grundlagen der Injektion mit der Bedeutung für den Menschen und ihren Einflussfaktoren.</p> <p>Sie erläutern die Ziele, rechtlichen Voraussetzungen, Indikationen und die Medikamente in Bezug auf die Injektion.</p> <p>Sie nennen die Prinzipien bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Injektionen.</p> <p>Sie beschreiben die Prävention von Gefahren und Komplikationen.</p> <p>Nennen den Umgang bei Stichverletzungen.</p>	10	
D.7 Bei primär und sekundär heilenden Wunden einen Verband wechseln				
	<p>4. Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wundarten, Wundheilung und Wundverlauf • Entstehung und Pflege- sowie Behandlungsmassnahmen bei chronischen Wunden z.B. Dekubitus • Eigenschaften der Mikroorganismen und Kranheitsübertragung im Zusammenhang mit der Wundheilung • Verbandsmaterial 	<p>Sie beschreiben die Grundlagen der Wunde mit der Bedeutung und den Einflussfaktoren.</p> <p>Sie erläutern die drei Phasen der Wundheilung</p> <p>Sie beschreiben die Aufgabe der Wunddrainagen.</p> <p>Sie nennen die Hygiene Richtlinien bei der Wundversorgung.</p>	20	

		<p>Sie beschreiben die Wundversorgung bei primär und sekundär heilenden Wunden.</p> <p>Sie repetieren die Anatomie/Physiologie der Haut.</p> <p>Sie beschreiben die Bedeutung der internationalen Wundklassifikation.</p> <p>Sie beschreiben die Pathophysiologie des Dekubitus mit der Definition, Ursachen, Risikofaktoren, Symptome und der Therapie.</p> <p>Sie erläutern Massnahmen zur Dekubitusprophylaxe.</p> <p>Sie nennen Pflegeinterventionen in der Behandlung eines Dekubitus.</p> <p>-</p>		
E Fördern und Erhalten von Gesundheit und Hygiene			Lekt.	
E.1 Arbeitssicherheit, Hygienemassnahmen und Umweltschutz einhalten				
	<p>1. Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen, Bedeutung und Einflussfaktoren • Grundsätze der Spital- und Individualhygiene • Infektionswege • Unterschiede zwischen Reinigung, Desinfektion und Sterilisation • Sterilgutkreislauf und Sterilisationsarten • Grundsätze der Umwelthygiene • Grundsätze der Arbeitssicherheit und der Sozialhygiene 	<p>Sie schildern die Geschichte der Hygiene.</p> <p>Sie schildern die Bedeutung der Hygiene und zählen Einflussfaktoren auf.</p> <p>Sie beschreiben die Eigenschaften von Mikroorganismen.</p> <p>Sie erklären die Entstehung einer Infektion.</p>	20	

		<p>Sie beschreiben die Hygieneformen und Grundsätze und Massnahmen der Spital- und Individualhygiene.</p> <p>Sie erläutern die Umwelthygiene und legen die Wichtigkeit im Beruf dar und formulieren die Arbeits-hygiene.</p> <p>Sie beschreiben die Unterschiede zwischen Reinigung, Desinfektion und Sterilisation.</p> <p>Sie erklären den Sterilgutkreislauf und nennen die verschiedenen Sterilisationsarten</p>		
	<p>2.Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen, Bedeutung und Einflussfaktoren • Anatomie, Physiologie des Immunsystem • Eigenschaften der Mikroorganismen und der Krankheitsübertragung 	<p>Sie beschreiben Lage, Aufbau und Aufgaben der Organe und Strukturen des Immunsystems.</p> <p>Sie erklären Eigenschaften von Mikroorganismen. Sie können den Aufbau, den Krankheitsprozess von Bakterien, Viren, Pilzen und die Therapie mit Medikamenten beschreiben.</p>	10?	
	<p>3.Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> • Häufigste Infektionskrankheiten und die entsprechenden Pflegemassnahmen • Grundsätze der Sozialhygiene • Bedeutung von Isolationen für die Klientinnen und Klienten, deren Umfeld und sich selbst 	<p>Sie beschreiben die Pathophysiologie der allgemeinen Infektionskrankheiten und erläutern die Grundsätze der Infektionslehre.</p>	20	

	<ul style="list-style-type: none"> • Aktive und Passive Impfung • Krankheitsbild Grippe und pflegerische Massnahmen zur Vorbeugung und Behandlung der Grippe • Häufige nosokomiale Infektionen • PD: Infektionsgefahren • PD: Gefahr einer unausgeglichene Körpertemperatur • PD:Hyperthermie / Grippe 	<p>Sie erklären die direkte und indirekte Übertragung und beschreiben die nosokomiale Infektion und MRSA.</p> <p>Sie nennen Isolationsformen und beschreiben die Bedeutung für den Menschen.</p> <p>Sie beschreiben die Wirkung von Impfungen und legen Eigenschaften der Mikroorganismen dar.</p> <p>Sie erklären Bakterien und Viren und Pilze, ihren Aufbau, den Krankheitsprozess und die Therapie mit Medikamenten.</p> <p>Sie beschreiben Impfungen und können einige aufzählen.</p> <p>Auswahl: Ebola, Masern. Mumps, Röteln, (HIV), Hepatitis, FSME; Lyme-Borreliose; MRSA, Norovirus</p>		
E.2 Massnahmen zur Prävention durchführen				
	<p>3.Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Gesundheitsförderung und Prävention 	<p>Sie erläutern die Grundlagen der Prävention.</p> <p>Sie beschreiben die drei Präventionsstufen und das Salutogenetische Modell.</p> <p>Sie beschreiben Massnahmen zur Förderung von Ressourcen.</p>	10	
	3.Semester			

	<ul style="list-style-type: none"> • Impfplan des BAG • Vorbeugung der Grippe 		10	
E.3 Die Ressourcen von Klientinnen und Klienten fördern				
	2.Semester <ul style="list-style-type: none"> • Instrumente zur Erfassung von Ressourcen • Massnahmen zur Förderung der Ressourcen • Pflegediagnose Kommunikation verbale beeinträchtigt • Pflegediagnose Körperbildströrung 	<p>Sie erläutern die Zusammenarbeit mit der Physio-, Ergo- und Logopädie.</p> <p>Sie erkennen die Wichtigkeit der Zusammenarbeit mit den Angehörigen.</p> <p>Sie nennen Massnahmen zur Förderung von Ressourcen und kennen Hilfsmittel in Bezug auf die Krankheitsbilder Morbus Parkinson, Multiple Sklerose und Apoplexie.</p>	10	
E.4 Klientinnen und Klienten bei Ernährungsfragen informieren und begleiten				
	<ul style="list-style-type: none"> • Im B5 			
F Gestalten des Alltages				
F.1	Mit verschiedenen Klientengruppen den Alltag professionell gestalten			Lekt.
	2. Semester <ul style="list-style-type: none"> • Lebensgeschichte, Lebensgewohnheiten und Vorlieben der Klientinnen und Klienten • Verschiedene soziale und kulturelle Angebote in der Umgebung • Grundsätze der Aktivierung • Freizeit- und Alltagsgestaltung in verschiedenen Lebensphasen 	<p>Sie beschreiben die Bedeutung und die Einflussfaktoren der Alltagsgestaltung.</p> <p>Sie nennen die Grundlagen und Grundsätze der Aktivierung.</p> <p>Sie sind in der Lage die Gewohnheiten mit Hilfe der ATL's zu erfassen.</p> <p>Sie erklären die Bedeutung des Wohnens und der Wohnqualität für</p>	12	

		<p>den Menschen.</p> <p>Sie beschreiben Gestaltungselemente mit Licht und Farben für den Wohnraum.</p> <p>Sie benennen die Bedeutung der Haustiere in Institutionen.</p> <p>Sie nennen verschiedene Feste, Bräuche und Ritual, welche eine Rolle in der Alltagsgestaltung spielen.</p> <p>Sie beschreiben Beispiele für die Aktivierung</p>		
	<p>3. Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lebensgeschichte, Lebensgewohnheiten und Vorlieben der Klientinnen und Klienten • Verschiedene soziale und kulturelle Angebote in der Umgebung • Grundsätze der Aktivierung • Freizeit- und Alltagsgestaltung in verschiedenen Lebensphasen • Vertiefung der Themen eigentliche Biografiearbeit 	<p>Sie sind in der Lage den Begriff Milieuthérapie zu definieren.</p> <p>Beschreiben das Ressourcen-Defizit-Modell nach E. Tschann.</p>	5	
F.2 Klientinnen und Klienten beim Aufbau und Einhalten der Tagesstruktur unterstützen				
	<p>2. Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundsätze der psychiatrischen Pflege und Betreuung • Grundsätze und Organisation und Planung einer Tagesstruktur • Affektive Störungen und zugehörige Pflegemassnahmen (Depressionen) • Angst 	<p>Nennen die Bedeutung der Tagesstruktur bei Menschen mit psychischen Erkrankungen.</p> <p>Beschreiben die Bedeutung der Einflussfaktoren für psychisch Kranke Menschen in Bezug auf die Tagesstruktur.</p> <p>Erklären Prinzipien der Pflege und der Betreuung psychisch erkrankter</p>	30	

		<p>Menschen</p> <p>Kennen Merkmale für eine pflegerische Haltung.</p> <p>Nennen die Prinzipien der Milieuthherapie nach E. Heim.</p> <p>Können den Begriff Recovery definieren.</p> <p>Nennen 10 Schritte für die psychische Gesundheit.</p> <p>Beschreiben die Grundlagen der psychiatrische Krankheitsbilder.</p> <p>Beschreiben die Krankheitsbilder Schizophrenie, Borderline-Persönlichkeitsstörung, Angststörungen, Zwangsstörungen und posttraumatische Belastungsstörungen. Nennen die Definition, Ursachen, Risikofaktoren und die Therapien.</p>		
	<p>6.Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundsätze der psychiatrischen Pflege und Betreuung • Grundsätze der Organisation und Planung einer Tagesstruktur • Affektive Störungen und zugehörige Pflegemassnahmen (bipolare Störungen) • Krankheitsbild und Pflegemassnahmen bei Schizophrenien • Krankheitsbild und Pflegemassnahmen bei Borderline-Syndrom • Pflegediagnose Angst 	<p>Sie erklären Pflegeinterventionen bei Menschen mit psychischen Erkrankungen.</p>	10	
<p>F.3 Anliegen der Klientinnen und Klienten nach individueller Sexualität wahrnehmen und den passenden Rahmen schaffen</p>				
	<p>4. Semester</p>	<p>Sie schildern die Bedeutung für den</p>		

	<ul style="list-style-type: none"> • Anatomie und Physiologie der Geschlechtsorgane • Ausprägungen der Sexualität bei Menschen aller Altersstufen, Religionen und Kulturen • Sexuell übertragbare Infektionen (z.B Chlamydien, HIV, Lues, Gonorrhö) 	<p>Menschen und beschreiben Einflussfaktoren. Sie beschreiben die Sexualität und sexuelle Entwicklung und nennen verschiedene sexuelle Orientierungen.</p> <p>Sie erläutern Nähe, Distanz und Intimität.</p> <p>Die Lernenden repetieren Lage, Aufbau und Aufgaben der Organe der Geschlechtsorgane.</p> <p>Sie erklären die Pathophysiologie von den sexuell übertragbaren Erkrankungen (Chlamydieninfektion, HIV, Lues, Gonorrhö)</p> <p>Sie beschreiben Symptome, Risikofaktoren, Ursachen und Therapiemöglichkeiten dieser Infektionen.</p>	20	
--	--	---	----	--

G Wahrnehmen hauswirtschaftlicher Aufgaben			Lekt.	
G.1 Klientinnen und Klienten bei der Pflege und bei der situationsgerechten Wahl der Kleidung unterstützen				
1. Semester	<ul style="list-style-type: none"> • Grundsätze der Wäschepflege • Bedeutung der Kleider für die Menschen • Grundsätze der Unterstützung beim An- und Auskleiden • Hilfsmittel für das An- und Auskleiden • Pflegediagnose Selbstversorgungsdefizit: sich kleiden/äusser Erscheinung pflegen 	<p>Sie benennen die Bedeutung der Kleidung und die Einflussfaktoren</p> <p>Sie kennen verschiedene Textilien mit den Eigenschaften und Besonderheiten.</p> <p>Sie beschreiben ökologische Aspekte der Kleider.</p>	20	

		<p>Sie erläutern den Wäschekreislauf</p> <p>Sie können die Pflegesymbole interpretieren.</p> <p>Sie beschreiben den Sinner`schen Kreis.</p> <p>Sie beschreiben Massnahmen zur Trocknung der Wäsche.</p> <p>Sie nennen Massnahmen zur Wäsche auszubessern, Wäsche schrankfertig zu machen, Wäsche versorgen und ökologisches Waschen.</p> <p>Sie sind in der Lage Klienten beim An- und Auskleiden zu unterstützen.</p>		
<p>G.2 Für ein sauberes und sicheres Lebensumfeld unter der Berücksichtigung der persönlichen Bedürfnisse sorgen</p>				
	<p>1. Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundsätze der Haushaltführung • Reinigungsmethoden • Gebräuliche Reinigungsmittel und –geräte • Grundsätze der Beratung und der Anleitung • Natürliche Produkte für die Reinigung • Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz im Zusammenhang mit Haushalt • Pflegediagnose beeinträchtigte Haushaltführung 	<p>Sie erläutern die Bedeutung der Haushaltführung für den Menschen</p> <p>Sie beschreiben Einflussfaktoren auf die Haushaltführung.</p> <p>Sie erklären die Grundlagen der Haushaltführung.</p> <p>Sie beschreiben die Bedeutung einer rückengerechten Körperhaltung.</p> <p>Sie erklären die Grundlagen der Unfälle.</p>	<p>20</p>	

		<p>Sie nennen Massnahmen zur Unfallprävention</p> <p>Sie beschreiben Interventionen im Fall eines häuslichen Unfalls.</p> <p>Sie beschreiben eine umweltschonende Haushaltsführung.</p> <p>Sie erklären verschiedene Reinigungsmethoden.</p> <p>Sie nennen Haushaltsreinigungsmittel und deren Anwendungshinweise.</p> <p>Sie beschreiben Material und Textilien für privat- und kollektivhaushalte. Sie können Klienten in der Haushaltsführung beraten und unterstützen.</p>		
--	--	--	--	--

H Durchführen administrativer und logistischer Aufgaben			Lekt.	
H.1 Bei der Vorbereitung und Durchführung von Ein- und Austritten mitarbeiten				
	<p>2. Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Dokumentation • Betriebliche Aufbau- und Ablauforganisation • Bedeutung des Eintritts in eine Institution für die betroffene Person • Pflegediagnose Relokalisationsdepression (als Vertiefung) 	<p>Sie schildern die Bedeutung für den Menschen und beschreiben Einflussfaktoren.</p> <p>Sie beschreiben Sinn und Zweck von Organisationen und Leitbilder.</p> <p>Sie kennen verschiedene Dokumentationssysteme.</p>	6	

		<p>Sie beschreiben die Unterstützung und Aufgabenwährend des Eintritts.</p> <p>Sie erklären mögliche Übertritte und Massnahmen bei Austritten.</p>		
H.2 Mit der betriebsspezifischen Informations- und Kommunikationstechnologie arbeiten				
	<p>2.Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schweigepflicht und Datenschutz • Fachsprache • Betriebliche Regeln für die Nutzung der elektronsichen Kommunikationssysteme • Nationale eHealth-Strategie 	<p>Die Lernenden erklären den Begriff Administration.</p> <p>Sie beschreiben Ziele eine Ordnungssystems und Vor-und Nachteile der gebräuchlichen Ablagesysteme und Ordnungssysteme.</p> <p>Sie erklären den Begriff Dokumentation und beschreiben allgemeine Dokumentationsziele der Pflege.</p> <p>Sie nennen Regeln zur Dokumentation und üben sich im Formulieren von Pflegeberichten.</p>	6	
H.3 Transporte von Klientinnen und Klienten organisieren				
	<p>2. Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> • Spezialisierte Transportdienste • Freiwillige Transportdienste • Ressourcen des sozialen Umfeld der Klienten und Klientinnen 	<p>Sie nennen interne und externe Klienten-Transporte.</p> <p>Sie beschreiben Vorbereitung, Information an die Klienten und Aufgaben der Begleitung während Transporten.</p>	5	

H.4 Verbrauchsmaterialien und Medikamente bewirtschaften			
	<p>1. Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> • Warenkreislauf • Lagersysteme 	<p>Sie beschreiben den Warenkreislauf und Lagerung und Bewirtschaftung von Medikamenten.</p> <p>Sie erklären Wichtigkeit der Warenbestellung und vergleichen mit ihrem Betrieb.</p> <p>Sie erläutern Warenannahme und Lagerung von Lebensmittel und Medikamenten.</p>	<p>10</p>
H.5 Apparate und Mobiliar unterhalten			
	<p>1. Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reinigungsmethoden • Vorgaben für den Unterhalt und die Pflege • Natürliche Produkte für Pflege und Unterhalt von Apparaten und Mobilien 	<p>Sie beschreiben Wartung und Reinigung von Apparaturen und Mobiliar.</p>	<p>5</p>